

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 17

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geklingelt hat, denn wenn sich derselbe auf der betreffenden Nummer befindet, ertönt diese Glocke abermals. Dadurch ist es möglich, einfache Wünsche der Reisenden schneller und auf einfache Weise auszuführen, als dies sonst möglich ist. Für das Personal würde die Einführung der Vorrichtung eine bedeutende Erleichterung des Dienstes bedeuten.



Les origines de la fourchette. On a peine à se figurer que les objets de première nécessité n'aient pas toujours été connus. Il en est pourtant ainsi. L'emploi de la fourchette par exemple ne s'est répandu chez nous qu'au XVII^e siècle. La fourchette était cependant inventée depuis longtemps, mais elle ne se trouvait à table qu'à titre de décoration, presque de curiosité. En France ce n'est qu'au XIV^e siècle qu'elle commence à figurer sur la liste de la vaisselle de nos rois. En 1328 la reine Clémence possède 30 cuillères et 1 fourchette, quelques années auparavant en Angleterre, le roi Édouard II, réputé pour son luxe était cité pour posséder trois fourchettes pour manger les poires. Il faut aller jusqu'au milieu du XVI^e siècle pour constater la vulgarisation de la fourchette; notons que l'emploi n'en était encore réservé aux nobles et riches bourgeois. Au XVII^e siècle seulement le pape en autorise l'usage dans les couvents. Aujourd'hui le reste de la fourchette n'est guère en usage qu'en Europe et chez les nations d'origine européenne. A part les chinois qui se servent de leurs fameux bâtonnets, presque tous les autres peuples mangent avec leurs doigts.

Was wird aus den alten Billardbällen? Nach Aussagen eines Billardkelners beträgt das Leben eines Billardbälles gegen fünf Jahre. Nach ein oder zwei Jahren bekommt der Ball seine Risse, und es springt dann bald ein flaches Stückchen von ihm ab. Er muss also von neuem abgedreht werden, und wenn sich das einige Male wiederholt hat, wird er zu den gewöhnlichen Spielen zu klein. Seine Tage als solcher sind also gezählt, er wird gefärbt und dient nun noch einige Jahre zum Pyramiden-spiel und zu ähnlichen Parteien. Natürlich unterliegt er als solcher im Laufe der Zeit dem früheren Schicksal und wandert schliesslich für wenige Franken in die Hände eines Elfenbein-arbeiters, der vielerlei Dinge daraus herstellen kann. Ein Elfenbeinball wird dann zu Knöpfen, zu Druckknöpfen an elektrischen Klingeln, zu Knöpfen an Taktierstöcken und zahlreichen anderen kleinen Gegenständen verarbeitet. Auch die dünnsten Stückchen werden nicht weggeworfen, da diese noch zu eingelegten Arbeiten verwendet werden können. Kleinere Elfenbein-geschäfte kaufen solche abgenutzte Billardbälle, für die sie stets Abnehmer finden, sogar mit Vorliebe.

Die Giftschlange. Folgendes Geschichtchen aus dem Leben Mark Twains finden wir in Wiener Blättern erzählt: Der amerikanische Humorist veranstaltete einmal eine Reihe von Vorträgen in Neuseeland. Eines Tages sprach er über die „Prohibition“, das ist jenes Gesetz, das den Verkauf alkoholischer Getränke verbietet. Mark Twain erklärte zwar, dass er ein Anhänger dieser Massregel sei, aber er musste anerkennen, dass sie auch ihre unangenehmen Seiten habe, und gab als Beweis dessen nachstehendes zum besten: Es sind mehrere Jahre her, dass ein braver Bursche aus dem Westen in eine Stadt kam, für die das Prohibitionsgesetz galt. Er fragte nach einem Wirtshaus, aber man sagte ihm, er werde nirgends wo anders etwas zu trinken bekommen, als beim Apotheker. Der Bursche ging also zum Apotheker und setzte diesem sein Verlangen auszuseinden. Der aber erklärte: „Ich sterbe vor Durst und habe keine Zeit, einen Arzt zu suchen.“ „Da kann ich Ihnen nicht helfen,“ lautete die Antwort, „ich darf alkoholische Getränke nur in dringenden Fällen verabfolgen.“ Der Un-glückliche entgegnete: „Ich sterbe vor Durst und habe keine Zeit, einen Arzt zu suchen.“ „Der Schlange kann nicht mehr beißen,“ lautete der Antwort, „ich darf alkoholische Getränke nur in dringenden Fällen verabfolgen.“ Wo ist eine solche Schlange aufzutreten? fragte der vom Durst Gequälte. Der Apotheker gab ihm die Adresse derselben und der Bursche eilte fort. Aber bald kam er wieder, Verzweiflung im Gesichte. „Nun?“ rief der Apotheker. „Gnade!“ jammerte der andere, „die Schlange kann nicht mehr beißen vor Überanstrengung und ist obendrein auf Wochen hinaus bestellt.“



Thun. Das Hotel Bellevue ist eröffnet.
Baden. Am 25. April betrug die Gesamtzahl der Kurgäste 2792.

Bad Homburg. Herr J. Bischl wird sein Royal Victoria Hotel am 1. Mai wieder eröffnen.

Bern. Die Pension Jolimont ist seit 15. April wieder eröffnet.

Brig. Die Simplonstrasse ist seit 27. April wieder für den Fuhrwerksverkehr geöffnet.

Engelberg. Das Hotel Engel ist wieder eröffnet.

In **Engelberg** eröffnet Herr M. Odermatt am 1. Mai das neuerrichtete Hotel Terminus.

Faulenseebad. Das Hotel Victoria wird mit 1. Mai wieder für die Saison offen sein.

Passugg. Das Kurhaus Passugg wird am 15. Mai wieder eröffnet.

Seelisberg. Das Grand Hotel Kurhaus Sonnenberg eröffnet die Saison mit Mitte Mai.

In St. **Beatenberg** wird die Frage der Erstellung eines Kursaales ventiliert.

Weggis. Herr F. Faulstich eröffnet sein Hotel am Lac mit 1. Mai.

Yverdon-les-Bains. L'Hôtel des Bains ouvrira ses portes le 1^{er} mai.

Engadin. Der Kurort Tarasp-Schuls eröffnet die Saison mit 15. Mai und sind von dann an sämtliche Hotels wieder im Betrieb.

Der Engadiner-Express wird im Sommer 1898 wie im letzten Jahr verkehren, aber anstatt über Thalweil über Meilen-Rapperswil geleitet werden.

Eine „**Luftbahn**“ in Yverdon wird das Projekt „**Ligne aérienne**“ von Yverdon nach les Rasses (Bezirk Grandson) besprechen.

Graubünden. Der vieljährige Wirt am Albula-Hospiz, Herr Andreas Clawaditscher wurde dieser Château de Davosse eine Kaltwasserheilanstalt entstanden. Besitzer ist Herr Paul Merédin.

Oesterreich. Das Hotel Penegal auf dem Mendelpass ging für 600 000 Gulden in den Besitz des Herrn Alois Schrott über.

Schinznach. Herr Hans Moser ist mit 15. April in seine Stellung als Direktor des Bad Schinznach eingetreten.

Würzburg. Das Hotel Victoria wurde für 230 000 Mk. von Herrn Hotelier Klapffer aus Heidelberg angekauft.

Zug. Das Hotel zum „Hirschen“ ist wieder an den früheren Besitzer, Herrn Ad. Haubensack, übergegangen.

Baden-Baden. Am Bärenstein bei Baden-Baden baut eine Böhmer Wein-Firma ein Hotel „Bärenburg“ mit 50 Fremdenzimmern, das im Juni eröffnet werden soll.

In **Baden** hat sich ein Verkehrs- und Ver-schönerungsverein gebildet. Präsident des Vorstandes ist Herr Borsinger zum „Verenahof“.

Hamburg. Das A.-G. Hotel Grossherzog von Mecklenburg erzielte in 1898 einen Reingewinn von 15290 Mk., welcher ganz zu Abschreibungen verarbeitet wird.

Luzern. Herr Jean Gurtner, ehemaliger Besitzer des Hotels „Rebstock“, hat im Bahnhofquartier ein „Hotel-Restaurant du Nord“ gegründet und bereits eröffnet.

Rotterdam. Die General-Versammlung der Actionäre des Maas-Hotel beschloss für 1898, neben angesessenen Abschreibungen, die Verteilung von 3 1/2 Dividende.

Tarif-Recours de Naye. Die Taxen auf der Linie Tarif-Recours de Naye haben eine bedeutende Einsparung erzielt, nämlich für Gesellschaften, Schulen und für Sonntagsfahrten.

Ulm. Herr Müller, Besitzer des Bahnhofhotels in Neu-Ulm, hat dessen nur 190 000 Mk. an Oskar Hauer, bisher auf der Bahnhofsestafette in Ulm, verkauft. Uebernahmen 15. Mai.

Vierwaldstättersee. Der Gedanke einer Bahnverbindung Vitznau-Gersau-Brunnen ist lebhaft aufgegriffen worden und dessen Verwirklichung wird allen Ernstes angestrebt.

Berlin. Nach dem Geschäftsbereicht der Berliner Hotelgesellschaft betrug der im Jahre 1898 erzielte Nettogewinn einschliesslich des Ueberschusses beim Verkauf von Lindemanns Hotel 702 045 Mk., (gegen 649 845 Mk. im Vorjahr).

Davos. Die bisherige Davoser Tramgesellschaft hat sich aufgelöst. Sie wird mit 1. Mai die Tramfahrten einstellen, da niemand mehr willens ist, das auf das Risiko einiger weniger aufgebaute Unternehmen weiter zu führen, und das höchst empfindliche Defizit weiter zu decken.

Kissingen. Bewerber für die Pachtung der Bäder sollten nach einer Zeitungsmeldung die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank mit Hofrat Pemsel, die Pfälzische Bank und ein englisches Lonsortum sein, die erstgenannte Bank erklärte jedoch, dass sie sich nicht unter den Bewerbern befände.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rang de Lausanne, du 30 mars au 5 avril: Suisse: 258; Allemagne: 93; France: 80; Angleterre: 46; Dänemark, Suède, Norvège: 9; Italie: 7; Russie: 6; Amerique: 5; Autriche, Pays-Bas, Belgique, Espagne, Asie: 11. Total: 315.

Theater. Am 1. April 1898 wurde die Ausstellung

wieder eröffnet, wo die ersten 21 Meter hohen Aussichtsturm mit Terrasse, Am westlichen Ende der Monastinhalde, vorhanden sein. Ein hydraulischer Aufzug, von der Firma R. Schindler in Luzern, wird den Verkehr befördern.

Wyk an Zee. Als Gerant der Vereinigten Badehotels in Wyk an Zee wurde an Stelle des Herrn Hubert Ackermanns, der seit Januar Gerant des Amstel-Hotel ist, Herr Jaques Houtkamp ernannt, der seit vielen Jahren in Häusern ersten Ranges thätig war.

Engelberg. Mit 30. April wird das Hotel Titlis für die Saison eröffnet. Die neu errichtete Kuranstalt, zum Hotel Titlis gehörig, wird mit 1. Juni eröffnet und ist soeben ein hübsches illustriertes Büchlein erschienen, welches über die Kuranstalt und deren vielseitigen modernen Einrichtungen in Wort und Bild Aufschluss gibt.

Gräubündner-Gletscher. Laut den Messungen des Forstpersonals sind von 10 beobachteten Gletschern beginnend gegenwärtig 5 im Rückgang begriffen. Von 1898 um 40 Meter zurückgegangen. Vorrückend sind einzig der Roseg im Ober- und der Lischana im Unterengadin.

New-York. Der Wahrspruch der Leichenschau-Jury, welche die mit dem jüngsten Brande im Hotel Windsor in New-York verknüpften Umstände untersucht, lautet, dass die Feuerbrunst eine zufällige war. Die Geschworenen fügten hinzu, dass Niemand wegen des Unglücks getadelt werden könnte und dass an gehörigen Löschapparaten kein Mangel war.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 8. April bis 14. April 1898: Deutsche 649, Engländer 422, Schweizer 298, Holländer 143, Franzosen 114, Belgier 51, Russen 135, Österreich 133, Amerikaner 23, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 34, Dänen, Schweden, Norwegen 54, Angehörige anderer Nationalitäten 8. Total 1964. Darunter waren 42 Passanten.

Leysin. — La société climatique de Leysin émet 2000 délégués, en première hypothèque, de 1000 fr. l'une. Cet emprunt de deux millions est destiné au remboursement des emprunts existants et à faire face aux dépenses de parachèvement. La situation de la société est très prospère. Elle a distribué à ses actionnaires ces dernières années un dividende de 7%.

Der Schweizer Alpenclub zählt in 42 Sektionen 562 Mitglieder. An der Spitze steht die Stadt Genf mit 536, dann folgt die Zürcher Sektion Uto mit 448, die waadtländische Diablerets mit 369, die Sektion Bern mit 357, die von St. Gallen mit 265 und die von Chaux-de-Fonds mit 214 Mitgliedern. Winterthur zählt noch 201 Mitglieder, alle übrigen Sektionen reichen nicht an die Ziffer 200 heran.

Berneroberland-Verkehrsverein. Das Centralbüro dieses Vereins bringt soeben eine musterhaft ausgeführte Relief-Karte des Berner Oberlandes mit, welche die waldähnliche Diablerets mit 369, die Sektionen der Stadt, sowie mit vielen Talschaften und Eisenbahnen an Private in Deutschland, Russland, Belgien, Holland, England, sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika verschickt. Die Karte ist nach den Kartenwerken des topographischen Bureaus in Bern mit grosser Sorgfalt und Genauigkeit hergestellt worden, im Massstab 1: 200 000. Der Tourist darf sie in den selbigen hunderte von Aufschlüssen über Gehwege, Wasserwege, Hüttenstationen etc. finden.

Auf der Pariser Ausstellung soll ein eigenartiger, von Künstlern angelegter Plan, der das Interesse der gebildeten Welt in Anspruch nehmen wird, verwirklicht werden. Es handelt sich darum, dass die modernen Epoche am Ende des 19. Jahrhunderts die alte Kultur gegenüberzustellen, wie sie vor fast zwei Jahrtausenden in den von der Asche des Vesuv ausbruchenden begrabenen Städten Herculaneum und Pompeji sich zeigte. In den exakt darzustellenden Bauwerken und im Leben der Alten mit den Traditionen und Sitten der Zeit, in der öffentliche Gymnastiken und Feste, durch Theateraufführungen, gymnastische Übungen, Gladiatorenkämpfe etc. aufgestellt werden, und dessen Verwirklichung wird allen Ernstes angestrebt.

In Ungarn wird die Weinfeinschiffahrt in grossen Städten eröffnet. Der Ort ist wieder ein Bade- und Badestrand, leichter und recht interessanter Fall bekannt geworden. Der Tölyeser Weingrosshändler József Szofler ist mit seiner Familie plötzlich verschwunden. Die Wohnung und die Mobilien wurden vom Stuhlrächer unter Sperrre genommen. Die Untersuchung des Hauses ergab ein ganz unerwartetes Resultat. Man fand im Hof Fässer, die mit Chemikalien gefüllt waren, die zur Herstellung von gefälschtem Wein notwendig sind. Den Keller hatte Szofler in genialer Weise für seine Zwecke eingerichtet. Hier war ein etwa 50 Kubikmeter grosses, betoniertes Bassin angelegt. Zu diesem führte ein unterirdischer Kanal, der aus dem benachbarten Bachne Wasser zuführte. Gegen Szofler wurde die Untersuchung eingeleitet.

Zwei Weltreisende — „ohne Mäuse“. Abergabens haben sich, wie der „N. Z.“ geschrieben wird, zwei junge Engländer zu einer Pauschalreise um den Erdball auf den Weg gemacht, und zwar ohne eine Heller mit sich zu nehmen. Sie glaubten, ihre Leistung in drei Jahren ausführen zu können. Wer geht durch Frankreich, die Schweiz, Österreich, die Türkei, Persien, Afghanistan, Indien, China und die Vereinigten Staaten von Amerika. Durch journalistische Arbeiten und Photographien hoffen sie sich unterwegs ihren Lebensunterhalt, sowie die Kosten der Seefahrt zu verdienen. Die beiden Wanderer sind Schullehrer. Diese Tage verließen sie ihr Schulhaus s zu ihrem grossen Spaziergang. Ihre Namen sind Samuel Abel, 22 Jahre, und Henry Insulb, 24 Jahre alt.

Da können sich die Hoteliers wieder auf Gratis-kunden gefasst machen.

In einem Hotel zu Ockham (England) erschien eine Lady-Rarafährein und wünschte zu Mittag zu speisen, da sie oben im Pumphosen war, wurde ihr von der Wirtin anheim, in das Zimmer hinter der Bar zu treten, das gerade nicht vornehm duftete und wo drei Männer sassen, von denen einer den Rock auszogen hatte. Nun zog die Lady vor, das Haus ohne Erfrischung zu verlassen, der Club aber strengte

gegen die Wirtin wegen der Verweigerung der Aufnahme, die ohne berechtigten Grund sei. Klage an. In der Verhandlung machte die Wirtin geltend, sie habe in den 13 Jahren, die sie das Hotel besitzt, noch keine Dame in Pumphosen ins Restaurantzimmers gelassen, denn sonst könnten ja auch Damen in Tricots Aufträge gestellt, ob das der Land zum Aufenthalt anreisezimmer hinter der Bar ein geeigneter Raum sei, um durch einen Gast Erfrischungen zu setzen. Die Geschworenen bejahten diese Frage, wonit die Klage abgewiesen war.



E. B. in M. Wir haben letztes Jahr Ihrem Wunsch erfreutwillig entsprochen und können nun nicht weiß, ob die Wirtin auf diese Angelegenheit zurückkommt. Unser Blatt wird übrigens kein Fremdenblatt und nur in einem solchen wäre Frage des richtigen Platzes.

R. A. in V. Der eingesandte Brief ist in seiner Abfassung wirklich ein Kuriosum, dagegen muss man in Betracht ziehen, dass der Schreiber zu einer Klasse von Angestellten gehört, bei der man zum Vornehmen einer solchen, manchmal auch beide, zu drücken muss soweit es die Bildung betrifft.

V. D. in B. Wenn Ihnen das „Basler Volksblatt“ einen Kürschner schreibt, dass ein Eintritt in seinen Zirkus erlaubt ist und in seinem Zirkus schreibt, dass ein Eintritt in die Sektionen eines Volksblattes erlaubt ist, und dass in diesem Volksblatt inseriert, erfahrunsgemäss der Besuch sich bedeutend gehoben habe, so dürfte es ihm leichter gewesen sein, diese Phrasen zu Papier zu bringen, als den Beweis der derartigen Belehrungen zu liefern.

E. L. in G. Wir möchten nun doch nicht so ohne Weiteres einen jeden Vertragsbrüchigen im Organ an den Pranger stellen: denn es kommt doch sehr auf die Verumständungen an, unter welchen der Bruch stattfindet. In Ihrem Falle sollte doch mindestens der Beweis erbracht werden, ob die Angaben des Vertragsbrüchigen auf Wahrheit beruhen oder nur Ausflüsse sind. Entsprechend diesen Thatsachen, so mildern sie das Delikt erheblich, um so mehr, da Betreffender nicht, wie die gewöhnlich Fall, ein Kürschner vor dem Datum des vereinbarten Ausstieges der Stadt, sondern fast zwei Monate vorher abgesetzt, so dass Ihnen noch genug Zeit blieb, sich anderswo umzusiedeln. Für die Geschichte ja immer dagegen müssten wir ganze Spalten des Blattes füllen, wollten wir alle derartigen Fälle publizieren.

D. J. in L. Sie wählen unsere Ansicht zu hören, über eine Offerte, die Ihnen zu Ihren Ansprüchen gemacht wurde, betr. die Aufnahme eines Ammone in einem „Livre d'Or des Grands Hôtels“. Was uns in dem betreff. Pariser Schreiber hauptsächlich auffällt, ist, dass nicht weniger wie drei Mal mit Nachdruck hervorgehoben wird, die Inschrift sei vollständig und der Vertrieb des Buches ebenfalls. Es ist kaum glaubwürdig, dass ein Ihnen willfremder Mensch, dem der Gang Ihres Geschäftes so gleichzeitig sein kann, wie nur etwas, sich anerkennt, für Sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen, ohne hie- und irgendwo ein Aquarell zu beanspruchen. Sie versichert, dass der Vertrieb des Buches ebenfalls auf schändig zu halten wüssten, sondern auch noch etwas mehr beanspruchen würden. In welcher Art und Weise dies geschehen würde, entgeht unserm Wissen, doch sind uns genügend Reklameunternehmen bekannt, bei welchen man erst später gewahr wird, wo der Pferdefuss berausshaut. Dass die Pariser schreiben, das „Goldene Buch“ werde ganz im Sinne desjenigen des Schweizer Hotelier-Vereins „Die Hotels der Schweiz“ ausgestattet; ist ja sehr schmeichelhaft, ändert an unserm Bedenken aber nichts.

Des Vertragsbruchs haben sich schuldig gemacht:

1. Hans Schuster, Chef de cuisine. (Unter erschwerenden Umständen).

2. Eugen Wagner, Chef de cuisine aus Tübingen (Elsass).

Das Centralbureau.

Theater.

Repertoire vom 1. bis 10. Mai 1899.

Stadttheater Zürich. Gastvorstellungen des „Schliersee-Bauerntheater“. Montag: *Der Hergottschneider von Oberamberg*. Dienstag: *Lisert von Schliersee*. Mittwoch: *Abenrausch und Edelweiss*. Donnerstag: *Der Prozenbauer vom Tegernsee*. Freitag: *Der Amerikasepp*. Samstag: *Im Austragstübel*. Sonntag: *Der Schlagring*. Montag: *Die Zwiegeruren*. Dienstag: *Die Ausgestossene*. Mittwoch: *Der Georgithaler*.

Wer die gegenwärtige Adresse eines Herrn **Weiler, Feilenreisender**, zeitweise in Biel wohnhaft, kennt, wird ersucht, dieselbe der Redaktion gell mitzuteilen.

Hiezu als Beilage: *Offerentblatt der „Hôtel-Revue“*.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 95 Cts. bis Fr. 28.50 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.).

Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50 | **Ball-Seide** v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleder p. Robe „ „ 16.50—77.80 | **Seiden-Grenadien** v. Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20—6.55 | **Seiden-Bengalines** „ „ 2.15—11.60 per Meter. **Seiden-Armüren, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seide Steppdecken- und Fahnenstoffe** etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Pianos

der ersten in- und ausländischen Fabriken

zu Fabrikpreisen

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Gebrüder Hug & Cie, Basel.

Nur best-erprobte Marken.

English Plumbing & Sanitary Works

THOS LOWE Assoc. San. Inst. & SONS

Ingénieurs sanitaires

St-Moritz-les-Bains (Suisse) Nice (France)

Hôtel Central 22, Boul^{de} Raimbaldi

Pour tous renseignements pour la SUISSE veuillez vous adresser à l'Hotel Central, St-Moritz-les-Bains. 2206

Älteste u. grösste Wursterei Basels

J. J. GRAUWILER-AMANN, vormals FRITZ WEITNAUER

Versand nach auswärts. Spezialität: Telefon 1833.

Feinste in- und ausländische Wurst-Waren.

sowie Prima Schinken zum Kochen und Rohessen. (K. 550 B.)